

J.S.
BACH
ZWISCH
EN DEN
ZEIT
EN



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

inhalt

Vorwort.....4

Ausführende6

Einführungstexte

«Weihnachtsoratorium» 3. Teil, BWV 248.....8

Robert Walser: Eine Weihnachtsgeschichte..... 10

«Christen, ätzt diesen Tag», BWV 63.....11

Kantatentexte

«Weihnachtsoratorium» 3. Teil, BWV 248.....14

«Christen, ätzt diesen Tag», BWV 63 18

Benefiz-Begünstigte.....21

freitag, 28. dezember 2012, st.gallen

19 uhr, st.laurenzenkirche, st.gallen

3

Sonderkonzert «Bach zwischen den Zeiten»
mit Werken von J. S. Bach und einer Lesung

programm

«Weihnachtsoratorium» 3. Teil BWV 248

«Eine Weihnachtsgeschichte» von Robert Walser

«Christen, ätzt diesen Tag», BWV 63

für Soli, Chor und Orchester

eintritt

Kategorie A: CHF 60

Kategorie B: CHF 40

Kategorie C: CHF 20

Kategorie D: CHF 10

*das konzert wird von einer unserer gönnerinnen
gestiftet. der gesamte billetterlös wird der jugendarbeit
des bach choir of bethlehem (mehr auf seite 21)
zugeführt.*

tradition in transition

4 Ursprünglich beabsichtigte die J.S. Bach-Stiftung, mit der alljährlich wiederkehrenden Aufführung des grossartigen «Magnificat» von J.S. Bach einen Fixstern im Konzertleben der Ostschweiz zu setzen. Kombiniert mit einem eigens für diesen Anlass verfassten literarischen Text und jeweils einer Kantate aus dem Weihnachtsoratorium schien uns die Repetition des immer gleichen Werks gerechtfertigt. Zu Lebzeiten Bachs wurde das «Magnificat» ebenfalls regelmässig zu Weihnachten aufgeführt.

Allein, das «Magnificat» erhielt Konkurrenz. Nach und nach haben wir durch unsere Aufführungen in Trogen einen Kantatenschatz ausgehoben, aus dem wir ebenfalls das eine oder andere Werk gelegentlich einmal repetieren möchten. Zudem meinen wir, dass auch das eine oder andere Werk aus Johann Sebastian Bachs kompositorischem Umfeld aufführens-wert wäre. Nach reiflicher Überlegung beschloss unsere Stiftung deshalb, die nun etwas kurz geratene Tradition der Magnificat-Konzerte in diese Richtung zu modifizieren. Die konsequente Einzelaufführung von Teilen des Weihnachtsoratoriums bleibt, ebenfalls die Lesung eines

literarischen Textes. Dabei greifen wir nun allerdings auf einen bestehenden Text zurück. Die Auswahl besorgt freundlicherweise Hardy Ruoss, ehemaliges Mitglied im Kritiker-Team des LiteraturClubs SF DRS.

Was – dank grosszügiger Spende einer unserer Gönnerinnen – ebenfalls bleibt, ist der Benefizcharakter des Konzerts. Der gesamte Bruttoerlös kommt jeweils einer Institution zu, welche sich um die Vermittlung von Bachs Musik an die Jugend besonders verdient gemacht hat. Einiges ändert sich, einiges bleibt. «Bach zwischen den Zeiten» soll Konstanz im Kontinuum ausdrücken.

5

K. H.

ausführende

6

solistinnen und solisten

Sopran	Mirjam Berli, Susanne Seitter
Alt	Jan Börner, Alexandra Rawohl
Tenor	Manuel Gerber, Raphael Höhn
Bass	Fabrice Hayoz, Philippe Rayot, Manuel Walser

chor der j. s. bach-stiftung

Sopran	Lia Andres, Mirjam Berli, Guro Hjemli, Jennifer Rudin, Susanne Seitter, Alexa Vogel
Alt	Jan Börner, Antonia Frey, Olivia Fündeling, Francisca Näf, Alexandra Rawohl, Damaris Rickhaus, Lea Scherer
Tenor	Marcel Fässler, Manuel Gerber, Raphael Höhn, Walter Siegel
Bass	Fabrice Hayoz, Chasper Mani, Philippe Rayot, Oliver Rudin, Manuel Walser

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann, Dorothee Mühleisen, Monika Baer, Christine Baumann, Elisabeth Kohler, Martin Korrodi, Olivia Schenkel, Cecile Valtrova	7
Viola	Susanna Hefti, Martina Bischof, Matthias Jäggi	
Violoncello	Martin Zeller, Maya Amrein	
Violone	Iris Finkbeiner	
Fagott	Susann Landert	
Oboen	Kerstin Kramp, Andreas Helm, Ingo Müller	
Traversflöten	Claire Genewein, Renate Sudhaus	
Tromba	Patrick Henrichs, Peter Hasel, Klaus Pfeiffer, Jens Gödel	
Timpani	Martin Homann	
Orgel	Nicola Cumer	
Leitung	Rudolf Lutz	
Lesung	Peter Kner	

*weihnachtsoratorium, 3. kantate
«herrscher des himmels» bww 248*

8

Mit dem Weihnachtsoratorium unternahm Bach zur Jahreswende 1734/35 nicht nur den Versuch, die gesamte Evangeliengeschichte von der Geburt Jesu bis zur Anbetung der Könige als Zyklus von sechs Kantaten zu präsentieren. Er legte in Form der klangprächtigen Chorsätze und einfühlsamen Arien auch eine Auswahl seiner gelungensten weltlichen Anlasskompositionen vor, die er durch Neutextierung (Parodie) und Umarbeitung einer dauerhaften geistlichen Zweckbestimmung zuführte. Gerade der zum dritten Weihnachtstag aufgeführten Kantate III hört man den höfischen Glanz noch allenthalben an. So entstammt ihr am Schluss wiederholter Eingangschor jener 1733 zum Geburtstag der sächsischen Kurfürstin und polnischen Königin Maria Josepha geschriebenen Kantate «Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten» BWV 214, die bereits für das berühmte «Jauchzet, frohlocket» herangezogen wurde. Doch gelang es in der Neutextierung «Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen», die phrasenhafte Lobhudelei der Vorlage «Blühet ihr Linden in Sachsen wie Zedern» in eine tiefgründige musiktheologische Aussage zu verwandeln: Im Angesicht von Gottes Majestät erscheint alle irdische Klangpracht einschliesslich der

Trompeten und Pauken als «matter Gesang», ja als blosses «Lallen». Gegenüber dem «frohlockenden Preisen» der glaubenden Herzen ist weltlicher Pomp bedeutungslos. Kaum je ist der Apotheose der Kirchenmusik zugleich eine solche Relativierung einkomponiert worden – der selbstgewisse Kirchenmusiker Bach scheint hier eine Demut ohne jede falsche Bescheidenheit komponiert zu haben!

9

Die folgenden Sätze versuchen dann den Brückenschlag von den munteren Hirten des Evangeliums («Lasset uns nun gehen gen Bethlehem») zur Bedeutung der frohen Botschaft für die Zeitgenossen («Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen, tröstet uns und macht uns frei»). Dabei fungieren die drei Choralsätze der Kantate als Identifikationszentren und Ruhepunkte. Emotionales Zentrum der Komposition ist jedoch die Arie «Schliesse mein Herze, dies selige Wunder». In diesem in der Tat wunderbaren Duett von Altstimme und Solovioline kommt Maria, die hier weniger als Gottesgebärerin, sondern als erste Jüngerin ihres Sohnes erscheint, selbst zu Wort. Bach müssen dieser Satz und diese Aussage so wichtig gewesen sein, dass er sich gegen eine weitere Parodie entschied; die zahlreichen Korrekturen einschliesslich eines verworfenen Entwurfs zeigen, dass er auf diese berührende Arie ganz besondere Mühe verwandte.

Anselm Hartinger

lesung

10

*robert walser (1878–1956): «eine weihnachtsgeschichte»
vorgelesen von peter kner*

Es ist Weihnachten. Ein Mann steht auf der Strasse und weiss nicht, wohin. Da fällt ihm ein, er könnte einen Besuch machen, und so geht er «zum Herrn». Bald schon sitzen sich die beiden Fremden gegenüber, schweigen und betrachten sich gegenseitig mit Wohlwollen. Als der Mann zurück auf der Strasse ist, schneit es. Lichter leuchten, und die Stadt liegt da wie ein Märchen. Und alles ist gut.

Die Weihnachtsgeschichte von Robert Walser entführt uns in den Kindheitszauber fallender Schneeflocken und in die Erwachsenentrauer ungestillter Sehnsucht. Und indem sie uns fortträgt, bringt sie uns zurück zu uns selbst.

Robert Walser, dessen Werk zur Weltliteratur zählt, verbrachte seine letzten Jahre in der psychiatrischen Klinik in Herisau. Hier starb er 1956 auf einem Spaziergang, allein, im Schnee.

© R.W., Gesammelte Werke Bd 9, Suhrkamp Verlag, Berlin
Auswahl des Textes: Hardy Ruoss

«christen, ätzt diesen tag» bww 63

Nach Ansicht des Bachforschers Alfred Dürr vereinigt die Kantate BWV 63 wie kaum eine andere des Meisters «ein Höchstmass an Prachtaufwand mit grösstmöglicher Arbeitsökonomie». Tatsächlich folgen mit beiden Chören und einer Arie drei der vier ausgedehnten Sätze des Werkes einer strikten Da-capo-Form. Während sich Leipziger Wiederaufführungen für Weihnachten 1723 und wohl auch 1729 nachweisen lassen, ist der Entstehungskontext der Kantate ungesichert. Die erhaltenen Originalstimmen deuten auf die Weimarer Jahre 1713/14; die Tatsache, dass der Hallenser Musikdirektor Gottfried Kirchhoff zum Reformationsjubiläum 1717 eine Kantate nahezu gleichen Wortlauts aufführte, lässt es denkbar erscheinen, dass Bach eine erste Fassung von «Christen, ätzt diesen Tag» bereits 1713 bei seiner Bewerbung um die Organistenstelle der Marktkirche in Halle niederschrieb.

Der volle Klang von vier Trompeten und Pauken und die wuchtigen Tuttischläge der Orchestereinleitung lassen von Beginn an keinen Zweifel aufkommen – nach den musikalisch kargen Adventswochen ist der ersehnte Weihnachtsmorgen herangekommen. Doch belässt es

Bach nicht beim gelösten Jauchzen, sondern er zwingt vor allem den Singstimmen einen dichten und koloratreichen Satz auf, der sich mehr am Textsinn denn am Festjubiläum orientiert. Die ausgedehnten Melismen verleihen dabei der Botschaft von der Geburt Christi jenes «ewige Gedächtnis», das in der vom Librettisten gewählten Metapher des Eingravierens («Ätzens») angestrebt wurde. Im Mittelteil des Chores ist es der einbrechende «Strahl» der göttlichen Gnade, der unüberhörbar die Vertonung inspirierte.

Die folgenden Binnensätze hat Bach besonders sorgfältig ausgestaltet. Das Rezitativ «O selger Tag! O ungememes Heute» bringt die verklärte Stimmung des Tages in schimmerndem Streicherklang zum Leuchten; das «Unbegreifliche» der himmlischen Erlösungstat wird in den Textwiederholungen der Singstimme sowie einem Orchesternachspiel erlebbar. Das Tenor-Rezitativ «So kehret sich nun heut das bange Leid» verzichtet zwar auf obligate Streicher, illustriert jedoch die kämpferische Textaussage mit einer virtuosen Continuo-Linie. Im reich ausgestatteten Bass-Rezitativ scheint Bach mit der Begleitung durch Streicher und Oboen dem Gedan-

ken der «Verdoppelung» der «Andachtsflammen» Ausdruck verleihen zu wollen.

Beide Arien sind als Duette angelegt, wobei zunächst Sopran und Bass in einem zarten Adagio ihr ergriffenes Staunen angesichts der göttlichen Liebestat ausdrücken. Begleitet werden sie von einer elegischen Oboenkantilene, die über einem sarabandenartigen Fundament ausgespannt ist. Danach laden Alt und Tenor – von den Streichern gestützt – in beschwingtem 3/8-Takt die versammelten Gläubigen zum dankerfüllten «Reihen». Eine eigenwillige Mischung aus dreichörigem Orchesterkonzert, eingängiger Chorarie und fugierter Motette realisiert der Schlusssatz «Höchster, schau in Gnaden an». Wie sehr die Krippenidylle und damit das menschliche Glück durch das unablässige Treiben des Satans gefährdet bleibt, macht der beschwörende Mittelabschnitt deutlich – Weihnachtsjubel und festlicher Schmuck überdecken nur notdürftig den von Anfechtung, Tod und (Seelen-)Not gezeichneten Alltag der frühneuzeitlichen Risikogesellschaft.

Anselm Hartinger

*kantatentext «herrscher des himmels»
bww 248, 3. teil*

14

1. chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

2. rezitativ (tenor) manuel gerber

Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

3. chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die
Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der
Herr kundgetan hat.

4. rezitativ (bass) philippe rayot

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion hergesendet
und unser Leid geendet.

Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

5. choral

Dies hat er alles uns getan,
sein gross Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

15

6. arie (duett sopran & bass) susanne seitter & fabrice hayoz

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vatern treu
wieder neu.

7. rezitativ (tenor) Manuel Gerber

Evangelist

Und sie kamen eilend und funden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesaget war. Und alle, für die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

8. arie (alt) alexandra rawohl

Schliesse, mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

9. rezitativ (alt) alexandra rawohl

Ja, ja,
mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

10. choral

Ich will dich mit Fleiss bewahren,
ich will dir
leben hier,
Dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.

11. rezitativ (tenor) manuel gerber

Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

17

12. choral

Seid froh dieweil,

dass euer Heil

ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,

der, welcher ist

der Herr und Christ

in Davids Stadt, von vielen auserkoren.

13. chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,

lass dir die matten Gesänge gefallen,

wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!

Höre der Herzen frohlockendes Preisen,

wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,

weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

kantatentext «christen, ätzt diesen tag» bww 63

18

textdichter unbekannt

*nr. 1, 3, 5 und 7 liegt ein text von johann michael
heineccius (1674–1722) zugrunde*

*entstehungszeit: um 1715, ort und zeit der ersten
aufführung unbekannt*

erstmalige aufführung in leipzig: 25. dezember 1723

1. chor

Christen, ätzt diesen Tag

in Metall und Marmorsteine!

Kommt und eilt mit mir zur Krippen
und erweist mit frohen Lippen
euren Dank und eure Pflicht;
denn der Strahl, so da einbricht,
zeigt sich euch zum Gnadenscheine.

2. rezitativ (altus) jan börner

O selger Tag! o ungemeines Heute,
an dem das Heil der Welt,
der Schilo, den Gott schon im Paradies
dem menschlichen Geschlecht verhieß,
nunmehr sich vollkommen dargestellt,
und suchet Israel von der Gefangenschaft und Sklavenketten
des Satans zu erretten.

Du liebster Gott, was sind wir arme doch?
Ein abgefallnes Volk, so dich verlassen;
und dennoch willst du uns nicht hassen;
denn eh wir sollen noch nach dem Verdienst zu Boden liegen,
eh muss die Gottheit sich bequemen,
die menschliche Natur an sich zu nehmen,
und auf der Erden
im Hirtenstall zu einem Kinde werden.
O unbegreifliches, doch seliges Verfügen!

19

3. arie (duett sopran, bass) mirjam berli & manuel walser

Gott, du hast es wohl gefüget,
was uns itzo widerfährt.

Drum lasst uns auf ihn stets trauen
und auf seine Gnade bauen,
denn er hat uns dies beschert,
was uns ewig nun vergnüget.

4. rezitativo (tenor) raphael höhn

So kehret sich nun heut
das bange Leid,
mit welchem Israel geängstet und beladen,
in lauter Heil und Gnaden.
Der Löw' aus Davids Stamme ist erschienen,
sein Bogen ist gespannt, das Schwert ist schon gewetzt,
womit er uns in vor'ge Freiheit setzt.

5. arie (duett altus, tenor) jan börner & raphael höhn

Ruft und fleht den Himmel an,
kommt, ihr Christen, kommt zum Reihem,
ihr sollt euch ob dem erfreuen,
was Gott hat anheut getan!

Da uns seine Huld verpfeget
und mit so viel Heil beleget,
dass man nicht g'nug danken kann.

6. rezitativ (bass) manuel walser

Verdoppelt euch demnach, ihr heissen Andachtsflammen,
und schlagt in Demut brünstiglich zusammen!
Steigt fröhlich himmeln
und danket Gott vor dies, was er getan!

7. chor

Höchster, schau in Gnaden an
diese Glut gebückter Seelen!

Lass den Dank, den wir dir bringen,
angenehme vor dir klingen,
lass uns stets in Segen gehn,
aber niemals nicht geschehn,
dass uns Satan möge quälen.

*the bach choir of bethlehem,
bethlehem usa*

Als ältester amerikanischer Bach-Chor führte der Bach Choir of Bethlehem im Jahr 1900 Bachs h-Moll-Messe und 1901 das Weihnachtsoratorium erstmals vollständig in Amerika auf. Seit seiner Gründung im Jahr 1898 hat der Chor Tausende Besucher aus dem In- und Ausland zum alljährlichen Bethlehem Bach Festival nach Pennsylvania gelockt. Zum 100. Festival (2007) beschrieb das Wall Street Journal den Chor als «amerikanischen Musikschatz ... er singt mit einer Inbrunst und einem musikalischen Können, die den Zuhörer mitreißen». Seit 1983 sind die 100 ehrenamtlichen Sängerinnen und Sänger des Bachchors unter der Leitung von Greg Funfgeld nicht zuletzt wegen ihrer Tourneen durch Europa mit dem Bach Festival Orchestra und namhaften Solisten auch ein international anerkannter Klangkörper.

Grosse Beachtung findet der Bach Choir of Bethlehem wegen seiner hervorragenden musikpädagogischen Aktivitäten. Die Lehrprogramme Bach at Noon, Bach to School und die interdisziplinären Family Concerts zielen darauf ab, Schüler aller Altersgruppen, in der Primarschule, Mittelschule und im Gymnasium, aber auch in



ihrer Freizeit mit der Persönlichkeit Bachs und seinem Werk bekannt zu machen. Darüber hinaus nutzt der Chor seine erzieherische Tätigkeit, um in Schulen und Familien durch gezielte Förderung begabter Kinder und Jugendlicher den eigenen Nachwuchs heranzubilden. Mit rund 5'000 Schülern jährlich treffen die Sängerninnen und Sänger sowie die Orchestermusiker des Bach Choir of Bethlehem zusammen. Der Film Mr. Bach Comes to Call, der auf der gleichnamigen Classical-Kids-CD basiert, wurde vom Bach Choir of Bethlehem koproduziert und wird international von The Children's Group vertrieben. Die einzigartige musikerzieherische Tätigkeit des Bach Choir of Bethlehem findet nun auch in der Schweiz Anerkennung. Die St. Galler J.S. Bach-Stiftung fördert die Jugendarbeit des Chors mit einem namhaften Betrag: dem Erlös aus ihren traditionell letzten Konzert des Jahres 2012 in der St. Galler St. Laurenzen-Kirche. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Chors: www.bach.org

Mehr Durchblick.



Das Tagblatt berichtet über grosse Premieren wie auch über Kabarettis vor kleinem Publikum – was nicht nur von nachtaktiven Menschen geschätzt wird. Unsere Rezensionen tragen dazu bei, die Kultur besser zu verstehen. Damit Sie durchblicken: Abo-Telefon 071 272 72 72 oder www.tagblatt.ch/aboservice

Mehr Zeitung.



hinweise

Die St. Laurenzenkirche befindet sich in der St. Galler Altstadt. Parkmöglichkeiten bieten die umliegenden Parkhäuser.

nächste kantate

freitag, 25. januar 2013, trogen (ar)

«nimm, was dein ist, und gehe hin»

Kantate BWV 144

Reflexion: Gerhard Walter

Medienpartner

TAGBLATT 